

Ich kann hier Ihre Frage nach meinen näheren Lebensplänen wohl ganz übergehen, über dies da Ihnen doch nur sehr Weniges sagen. Denn ich lebe eigentlich sehr leichtsinnig in den Tag hinein, nur für die nächste Zukunft bedacht, das Folgende dem Zufall oder wie man's nennen will überlassend. Ich gedenke nun im Sommer zu promoviren, vermuthlich hier, es käme nur dann darauf an, einige Jahre zur weiteren Ausbildung und zur grösseren Reife meiner Studien zu gewinnen, ohne doch länger meinen guten Eltern zur Last zu seyn. Was ich eigentlich zu dem Zwecke beginne, weiss ich nicht mit Gewissheit würde ich für Ostern 1837 ein Reisestipendium in Kopenhagen suchen, was vielleicht gelingen würde, oder ich würde hier eine vorläufige Anstellung an der Bibliothek etwa suchen, in beiden Fällen jedoch gern dem Wunsch meiner Eltern gemäss den nächsten Winter in Kopenhagen verleben. — Ranke spricht viel davon, ich solle mich mit Pertz zur Theilnahme an seinen Arbeiten verbinden; an Lust freilich fehlte es mir dazu gewiss nicht, aber ob nicht an allem Andern? Jedenfalls mag ich darüber nichts entscheiden und schreibe es nur, um alles zu schreiben, was ich selber weiss. Ranke sprach davon, er wolle selbst deshalb an Pertz schreiben. Sie sehen, ich schwanke und schwebe so ziemlich im Ungewissen; sehr angenehm und erwünscht würde mir daher Ihr leitender Rath seyn, den Sie, hoffe ich, mir nicht vorenthalten werden.
